

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: G. Wächterstraße 6, Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2465, 2467, 2505. Verlagsbüro: Wuchererstraße 11, Halle. Druck: Wuchererstraße 11, Halle. — Inverleibt eingetragenes Blatt des Reichs-Verkehrsministeriums Nr. 13 614 14 Nr. — Inverleibt eingetragenes Blatt des Reichs-Verkehrsministeriums Nr. 13 614 14 Nr.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,10 RM., für Abnehmer außerhalb 0,45 RM., Vorbezugpreis 2,10 RM., durch Vorbezug angesetzt 2,50 RM., bei direkter Bestellung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelpreis 13 Pf. im Umkreis und 20 Pf. im Restland der Reichsweite, Auslandsendung: G. Wächterstraße 6, Fernruf 2465, 2467, 2505. Postfach 20319 Halle.

Anträge und Gesetzentwürfe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion:

Unsere Forderungen: Wirtschaftsumbau / Verstaatlichung der Schlüsselindustrien und der Banken Enteignung des Großgrundbesitzes / Winterhilfe für die Notleidenden / Arbeitsbeschaffung / Arbeitszeitkürzung / Gegen die Wirtschaftsnot!

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Freitag eine Reihe von Anträgen und Gesetzentwürfen beschlossen. Sie stellen ein umfassendes Programm zum Umbau der Wirtschaft, zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Sicherung der Existenz der arbeitenden Klassen dar. Wir geben heute den wichtigsten dieser Anträge wieder und behalten uns eine eingehende Erläuterung (soweit das Gesamtprogramm dies des einzelnen Anträge vor.

I. Sozialistische Planwirtschaft.

1) Entwurf eines Gesetzes über den Umbau der Wirtschaft.

§ 1.

Um die Befreiung aus der Not der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und den Übergang von der planlosen Gewinnwirtschaft zur planmäßigen Gemeinwirtschaft anzubahnen, werden folgende Umbaumaßnahmen durchgeführt:

§ 2.

- 1) Der Umbau der Wirtschaft erstreckt sich auf
 - a) die Verstaatlichung der öffentlichen Wirtschaft,
 - b) die Schaffung einer Kartelle (§ 3),
 - c) die Verstaatlichung der Schlüsselindustrien und der subventionierten Unternehmen auf Grund des Gesetzes vom ...
 - d) die Verstaatlichung der Großbanken und die Schaffung eines Banknamts auf Grund des Gesetzes vom ...
 - e) die Schaffung eines Kartell- und Monopolamts auf Grund des Gesetzes vom ...
 - f) die Schaffung und den Umbau von Staatsmonopolen gemäß dem Gesetz vom ...
 - g) die Enteignung des Großgrundbesitzes auf Grund des Gesetzes vom ...

§ 3.

Die Kartelle hat die Aufgabe:

- 1) in Gemeinschaft mit dem Banknamt und dem Kartell- und Monopolamt auf ein planmäßiges Zusammenarbeiten aller Glieder der Volkswirtschaft hinzuwirken,
- 2) die einheitliche Führung der öffentlichen Wirtschaft zu sichern,
- 3) die Verstaatlichung weiterer Wirtschaftszweige vorzubereiten,
- 4) alle sonstigen Maßnahmen zu fördern, die dem Umbau der Wirtschaft dienen.

§ 4.

Bei dem Umbau der Wirtschaft, bei der Zusammenführung aller öffentlichen Einrichtungen und bei der Führung der verstaatlichten Wirtschaftszweige sind die Arbeitnehmer angemessen zu beteiligen.

2) Entwurf eines Gesetzes über Verstaatlichung der Schlüsselindustrien und der subventionierten Unternehmen.

§ 1.

Die Schlüsselindustrien und die aus öffentlichen Mitteln subventionierten Unternehmen sind zu verstaatlichen.

§ 2.

- (1) Die Verstaatlichung hat insbesondere zu umfassen alle privaten Unternehmen des Bergbaus, der Eisenindustrie, der sonstigen Privatgewinnung der Rohstoffe, der Zementindustrie.
- (2) Die Verstaatlichung hat sich auf alle Nebenbetriebe sowie auf die Verwertung von Abfallmaterial zu erstrecken.

§ 3.

(1) Die Enteignung erfolgt nach der tatsächlichen Ausnutzung der Anlagen in den Geschäftsjahren 1929 bis 1931, höchstens jedoch zu den Bilanztagen vom 1. Juli 1932.

(2) Auf die Enteignung werden Steuerhinterzuler, öffentliche gewährte Subventionen und sonstige Forderungen der betroffenen Hand angerechnet.

3. Entwurf eines Gesetzes über Bankenverstaatlichung und Banknamtsauficht.

§ 1.

Das gesamte Bankgewerbe wird der Aufsicht und Führung

durch das Reich unterstellt. Zur Durchführung dieser Aufgaben werden:

- 1) die Großbanken verstaatlicht (§ 2),
- 2) eine Banknamt errichtet (§ 3).

§ 2.

Die Verstaatlichung der Großbanken umfasst: Dresdener Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Commerz- und Privatbank, Berliner Handels-Gesellschaft, Allgemeine Deutsche Kreditbank.

§ 3.

Die verstaatlichten Banken werden unter Mitwirkung des Banknamts zu einer Deutschen Staatsbank zusammengeschlossen.

§ 4.

Die Enteignung der Aktionäre der verstaatlichten Banken erfolgt auf der Grundlage der Berliner Börsentur der Aktien vom 1. Juli 1932.

§ 5.

Das Banknamt hat die Führung der öffentlichen und privaten Banken nach einheitlichen Richtlinien zu sichern. Jedes dieser Banknamts ist die Lenkung des Kapitals im Interesse der Gesamtwirtschaft.

§ 6.

Das Banknamt hat Vorschläge über weitere Verstaatlichung von Banken zu machen.

§ 7.

Innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten dieses Gesetzes geben die Geschäfte des Reichstagsamts für das Bankgewerbe auf das Banknamt über.

4. Entwurf eines Gesetzes über die Enteignung des Großgrundbesitzes.

§ 1.

(1) Um eine Befreiung der deutschen Landwirtschaft anzubahnen, wird der private Großgrundbesitz enteignet.

(2) Großgrundbesitz im Sinne dieses Gesetzes ist jeder land- und forstwirtschaftliche Grundbesitz über 200 Hektar. Durch Landesgesetz kann bestimmt werden, daß auch Großgrundbesitz unter 200 Hektar unter dieses Gesetz fällt.

§ 2.

(1) Als Entschädigung wird den enteigneten Großgrundbesitzern eine Rente gewährt, die sich nach der Höhe des in den Jahren 1929 bis 1931 durchschnittlich versteuerter Einkommens aus dem enteigneten Grundbesitz bemisst.

(2) Befristet der enteignete Großgrundbesitz über hinreichende landwirtschaftliche Kenntnisse, so kann ihm an Stelle der Rente eine Siedlungsstelle überlassen werden.

§ 3.

Der enteignete landwirtschaftliche Grundbesitz ist entweder als Großbetrieb zu erhalten oder an Landarbeiter und Kleinbauern aufzuteilen. Die Wahl der Betriebsform ist so zu treffen, daß die wirtschaftliche Ausnutzung des Grundbesitzes gewährleistet wird.

§ 4.

Wo die Betriebsform des Großbetriebes beibehalten wird, ist der Betrieb in öffentlicher Bewirtschaftung zu übernehmen oder in geeigneten Fällen den Landarbeitern zur genossenschaftlichen Bewirtschaftung in Landarbeiter-Produktivgenossenschaften zu überlassen.

§ 5.

Im Falle der Aufteilung des Grundbesitzes ist der enteignete landwirtschaftliche Grundbesitz je nach den örtlichen Verhältnissen an landbedürftige Kleinbauern zu verteilen oder zur Erhaltung von lebensfähigen Bauernsiedlungen zu verwenden.

Als Siedlungsbederber sind vornehmlich Landarbeiter zu berücksichtigen.

§ 6.

Der enteignete forstwirtschaftliche Großgrundbesitz ist der

Dank unseren Kämpfern!

Die SPD.-Reichstagsfraktion gedenkt aller Opfer

Die erste Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion des neuen Reichstags wurde Freitag vormittag von dem Vorsitzenden der Partei, Genossen Weis, mit einem Rückblick auf den Kampftag eröffnet.

Weis erinnerte daran, daß dieser Kampf mit einer bisher unerhörten Schärfe geführt worden ist. Er hat von uns allen Opfer in einem Ausmaß wie nie zuvor gefordert.

Unsere Parteigenossen haben den Kampftag nicht nur mit Eifer ihres Lebens gefügt, viele von unseren Genossen haben ihn auch mit ihrem Leben bezahlet müssen.

Die Verrohung des politischen Kampfes hat Formen angenommen, wie das in der Geschichte Deutschlands, in der Geschichte Europas noch nie erlebt worden ist. Selbst in der Zeit der Revolution, als wir noch unter der Ausnutzung des Krieges standen, hat die Lösung von Nebenfragen nicht im erstensten den Umfang angenommen, wie das jetzt geschieht. Auch die tabulierten Gruppen der Witen haben niemals daran gedacht, der Beratung der politischen Meinung Andersdenkender mit Messern, Revolvern und Bomben Ausdruck zu geben.

Die Entartung des politischen Kampfes hat in unseren Reihen nicht nur zahllose Tote gefordert, hunderte außerlicher Parteigenossen wurden auf das Krankenbett geworfen, viele andere sind vor den Straftischen gezogen worden. Unser erstes Wort gilt darum allen Kämpfern, die sich mit ihrem Verbleib für unsere große Sache eingesetzt, die Opfer ohne Zahl für unsere Idee gebracht haben. Wir aber wollen getoben, daß wir den Kampf, zu dem sich die ganze

Arbeiterklasse zusammengeschlossen hat, weiterführen wollen. Wie werden das Banner der Freiheit hochhalten am der Zukunft des deutschen Volkes und der Zukunft der Menschheit willen. In diesem Sinne gedenken wir vor Beginn unserer Arbeit der Opfer, die der Kampf der Arbeiterklasse bisher gefordert hat!

zu Ehren der im Kampf für die Ziele der Arbeiterklasse gefallenen Opfer hatten sich die Mitglieder der Fraktion von ihren Plätzen erhoben. Die lebigen Ausdrücke des Genossen Weis wurden durch stürmischen Beifall unterbrochen. Weis erinnerte hierauf an die außerordentlich heroische Arbeit der 25 Parteigenossen, die der neugewählten Fraktion nicht mehr angehörien. An ihre Stelle sind 22 neue Mitglieder getreten. Das ist ein Zeichen dafür, daß in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion immer wieder der Prozeß der Verjüngung vor sich geht.

Die Reumacht des Reichstages der Fraktion wird in der Sitzung vorgenommen werden, die der Eröffnung des Reichstags am 30. August vorangeht.

Genosse Weis gab hierauf einen Überblick über die Entwicklung der politischen Lage seit der Reichstagswahl.

Genosse Herzog eröffnete dann die Anträge und Gesetzentwürfe, die die Fraktion im Reichstag bei seinem Zusammentritt vorlegen wird.

Nach einer kurzen Aussprache wurden die Anträge und Gesetzentwürfe einstimmig gebilligt. Darunter befinden sich auch Anträge, die der Reichsregierung gemäß Artikel 54 der Reichsverfassung das Vertrauen entziehen und die Aufhebung der von ihr erlassenen Notverordnungen verlangen.

Das Rettungswerk der Sozialdemokratie

Öffentlichen Hand zur Bewirtschaftung zu übertragen.

II. Gegen Papen und seine Notverordnungen.

1. Sozialdemokratischer Notverordnungsaufruf.

Der Reichstag wolle beschließen:
Der Reichstag entzieht der Reichsregierung das Vertrauen.

2. Aufhebung der Papen-Verordnungen.

Der Reichstag wolle beschließen:
die Notverordnungen

- 1) vom 14. 6. 32 über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosigkeit usw.
- 2) vom 14. 6. 32 gegen politische Ausschreitungen.
- 3) vom 14. 6. 32 über Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege und Verwaltung.
- 4) vom 28. 6. 32 gegen politische Ausreisungen.
- 5) vom 20. 7. 32 über Einziehung eines Reichskommissars für das Land Preußen hin außer Kraft zu setzen.

III. Verbesserung der Lage der Arbeitslosen.

1. Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Sozialleistungen.

§ 1.
Die Arbeitslosenunterstützung in der Arbeitslosenversicherung, der Krankenversicherung und der Haftpflichtversicherung der Gemeinden, die Renten aus der Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung, Anwartschaftsversicherung und Unfallversicherung, sowie die Versorgung der Kriegesbeschädigten und Kriegesinvaliden werden sofort wieder auf den Stand vor der Notverordnung vom 14. Juni 1932 gebracht.

2. Zum Ausgleich der finanziellen Mehraufwendungen wird

1. der Reicksanteil an der Krankenversicherung um 184 Millionen erhöht,
2. der in der Notverordnung vom 14. Juni 1932 vorgesehene Reickszuschuß an die Gemeinden von 672 Millionen auf 580 Millionen erhöht,
3. den Trägern der Sozialversicherung ein Reickszuschuß von 300 Millionen überwiesen,
4. die Ausgabe des Reichs für die Kriegesversorgung um 50 Millionen erhöht.

Zur Deckung der Mehraufwendungen dienen die Erträge der Posten aus dem Grund des Gesetzes vom ... und der Staatsmonopole auf Grund des Gesetzes vom ...

2) Entwurf eines Gesetzes über eine Winterhilfe für die notleidende Bevölkerung.

§ 1.
Für den Winter 1932-1933 wird für alle Empfänger von öffentlichen Unterstützungen und Renten eine zusätzliche Winterhilfe gebildet.

§ 2.
Die Winterhilfe besteht in unentgeltlicher Belieferung mit Kartoffeln und Kohlen und in sonstigen Leistungen. Sie darf nicht zu einer Verminderung der Selbstunterstützung führen.

§ 3.
Die Gemeinden (Gemeindeverbände) sind verpflichtet, die Winterhilfe nach folgenden Grundsätzen durchzuführen:
Für jeden Haushalt werden durchschnittlich geliefert:
4,5 Zentner Kartoffeln,
20 Zentner Kohlen,
25 Pfund Feinöl (wodurch 1 Pfund).

Diese Mengen sind bei einem Haushalt von mehr als 3 Köpfen entsprechend höher zu bemessen.

§ 4.
Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe stellt das Reich den Gemeinden (Gemeindeverbänden) zur Verfügung.

§ 5.
(1) Die Mittel für die Kartoffelbelieferung werden dem Reich von der Reichsmonopolverwaltung für Brennwein aus den Erparnissen erlassen, die sich aus einer einjährigen Einstellung des Brennrechts ergeben.
(2) Die Mittel für die Brennstoffbelieferung werden durch Wiederhebung der Zuschlagsabgaben auf Mineralöl und durch Vornahme der Steuerbefreiung des Kohlenbergbaus beschafft.
(3) Die Mittel für die Feinölbelieferung werden dem Wartungsfonds entnommen.

§ 6.
Die erforderlichen Rohstoffe werden aus den Halbbeständen beschlagnahmt. Die Entschädigung an die Rohstoffproduzenten ist nach den durchschnittlichen Exportpreisen zu bemessen.

IV. Arbeitsbeschaffung.

1. Entwurf eines Gesetzes über planmäßige Arbeitsbeschaffung.

§ 1.
Um die Arbeitslosigkeit zu vermindern und die Überwindung der Wirtschaftskrise zu erleichtern, wird unter Führung des Reichs eine planmäßige Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen, für die eine Milliarde Reichsmark bereitgestellt werden. Die Arbeitsbeschaffung soll insbesondere umfassen:
1) Öffentliche Arbeiten (§ 2), 2) Kleinwohnungsbau (§ 4), 3) Hausreparaturen (§ 5), 4) Siedlung (§ 6), 5) Kollektive Selbsthilfe der Arbeitslosen (§ 7), 6) Schulung jugendlicher Erwerbsloser (§ 8).

2. Öffentliche Arbeiten.

Für die Durchführung jugendlicher öffentlicher Arbeiten stellt das Reich 400 Millionen Mark zur Verfügung. Die öffentlichen Arbeiten sollen sich insbesondere auf den Bau von Wasserstraßen, Kanälen und Wasserbau-Anlagen sowie auf außerplanmäßige Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten der Reichsbahn und Reichspost erstrecken.

§ 3.
Die öffentlichen Arbeiten müssen im Tariflohn ausgeführt werden. Der freiwillige Arbeitsdienst darf hierbei nur inwieweit einzusetzen, wenn es sich um gemeinnützige Arbeiten handelt, die sonst auf jeden Fall unterbleiben müßten, und auch nicht als Notstandsarbeiten ausgeführt werden können.

§ 4.
Zur Förderung der Kleinwohnungsbau stellt das Reich 200 Millionen Mark bereit. Die Mittel werden den Ländern zur Herabgabe von Zinsen hypothetisch, notfalls auch von ersten Hypotheken, sowie von Amortisationen überwiesen.

5. Hausreparaturen.

Als Zuschüsse für Hausreparaturen stellt das Reich 180 Millionen Mark zur Verfügung. Die Zuschüsse werden unter der Bedingung gewährt, daß der Hausrentner Eigenmittel in gleicher Höhe für Reparaturzwecke aufbringt. Sie sind niedrig zu veranschlagen und innerhalb von 10 Jahren zurückzugeben.

6. Siedlung.

Zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, der Bond-

arbeiter-Produktionsgenossenschaften und zur Verlagerung Arbeitsloser mit Gartenland werden aus Reichsmitteln 100 Millionen Mark bereitgestellt. Die Landbeschaffung für die landwirtschaftliche Siedlung und die Landarbeiter-Produktionsgenossenschaften erfolgt auf Grund des Gesetzes über die Enteignung des Großgrundbesitzes vom ...

7. Kollektive Selbsthilfe der Arbeitslosen.

(1) Die Eigentümer stillgelegter Fabriken und Werkstätten sind verpflichtet, ihre Betriebe für die Zwecke der kollektiven Selbsthilfe der Arbeitslosen unentgeltlich zu überlassen. In diesen Betrieben werden Arbeitslose unter Bewahrung von Unterbringung nach den Sätzen der Arbeitslosenversicherung auf dem Zweck beschäftigt. Gegenstände des täglichen Bedarfs herzustellen. Die Erzeugnisse ihrer Arbeit werden an diese Beschäftigten und an die übrigen Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen unentgeltlich verteilt.
(2) Für die Beschaffung der Roh- und Hilfsstoffe (sowie zur Befreiung der sonstigen Kosten) stellt das Reich 100 Millionen Reichsmark bereit.

8. Schulung jugendlicher Erwerbsloser.

Aus Reichsmitteln werden 50 Millionen an die Länder und Gemeinden überwiesen mit der Auflage, allen jugendlichen Erwerbslosen den Erwerb, die Schulung und die Weiterbildung ihrer Beschäftigten zu ermöglichen. Zu diesem Zweck sind unter Zuhilfenahme stillgelegter Betriebe Lehrwerkstätten einzurichten, die Schulungszwecke auszubauen und das Berufsschulwesen zu erweitern.

9. Finanzierung.

(1) Die zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung notwendigen Mittel werden folgendermaßen aufgebracht:

1. 150 Millionen Mark aus Wechselkrediten der Banken an die Lieferfirmen für öffentliche Aufträge,

2. 100 Millionen Mark aus den Reichsmitteln für Siedlungsgemeinschaften,
3. 50 Millionen Mark aus den Reichsmitteln für den freiwilligen Arbeitsdienst,
4. 50 Millionen Mark aus erparnten Unterbringungsmitteln,
5. 50 Millionen Mark aus dem Erlös einer Bräunelanleihe für Arbeitsbeschaffung entsprechend der Kreditvermehrung durch § 8 des Gesetzes über Schuldenfiktivierung und Kreditvermehrung vom 12. Mai 1932 (RGBl. I S. 191).
(2) Zur Verbilligung der Arbeitsbeschaffung wird Bankrott aus staatlichen Vorstufen unentgeltlich abgegeben.

§ 10.
Für den Fall, daß der Erlös der Bräunelanleihe 500 Millionen Mark nicht erreicht, wird der Restbetrag durch eine Zwangsanleihe aufgebracht. Zur Deckung der Zwangsanleihe sind alle Vermögensgegenstände heranzuziehen; dabei wird geeignete Bräunelanleihe angerechnet.

2. Entwurf eines Gesetzes über die Verkürzung der Arbeitszeit.

§ 1.
Die gesetzliche Arbeitszeit wird auf 40 Stunden wöchentlich festgesetzt.

§ 2.
Die Arbeitgeber sind verpflichtet, entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit auf Grund des § 1 neue Arbeitskräfte einzustellen. Die Einstellung darf nur unter Berücksichtigung der öffentlichen Arbeitsvermittlungserfolge erfolgen. Offene Stellen sind sofort bei den Arbeitsämtern anzumelden.

§ 3.
Die durch die Verkürzung der Arbeitszeit erparnten Unterbringungsmittel sind für den Lohnausgleich heranzuziehen.

§ 4.
Überstunden dürfen nur in den dringlichsten Ausnahmefällen auf Grund besonderer Genehmigung ausfallen werden. Für jede Überstunde hat der Arbeitgeber einen vollen Stundenlohn als Sonderbeitrag zur Arbeitslosenversicherung abzuführen.

V. Willkür der Wirtschaft.

1. Entwurf zur Selbstverwaltung.

Um einer weiteren Schrumpfung des Abwages der deutschen Landwirtschaft durch eine erneute Verschlechterung des Ernährungszustandes des Volkes entgegenzuwirken,

- 1) die Höhe und Verteilung des gesamten Getreidepreises anzupassen;
- 2) alle Maßnahmen zu unterlassen oder rückgängig zu machen, die zu einer Verteuerung der Butter, der Margarine, des Schmalzes und sonstiger Fette führen müßten;
- 3) die Handelspolitik so zu führen, daß die Verringerung der Kaufkraft der Verbraucher für landwirtschaftliche Erzeugnisse und ihre Schädigung der Ausfuhr vermieden wird;
- 4) zur Hebung des Quaderabwages den Quaderhöchstpreis zu senken; und
- 5) die Rentabilität der bäuerlichen Wirtschaft und der Geflügelzucht durch Verbilligung des Futtermittelpreises zu steigern.

2. Entwurf eines Gesetzes über Mietbeschränkung und Mietsenkung.

§ 1.
Die Länder sind verpflichtet, aus den Erträgen der Hausmieten heranzuziehen:

- 1) 250 Millionen Mark für Mietbeschränkung an befristete Mietverträge, insbesondere an Arbeitslose und Sozialrentner;
- 2) 150 Millionen Mark für die Entzug der Neubaukosten. Dabei sind vor allem befristete Miet- und Wohnungen mit unverhältnismäßig hohen Mieten zu berücksichtigen.

§ 2.
Zu diesem Zweck überweist das Reich aus den Erträgen der Posten aus dem Gesetz vom ... den Ländern 400 Millionen Mark.

3. Entwurf eines Gesetzes über Entlastung notleidender Schulden.

§ 1.
Ist ein Schuldner infolge der Wirtschaftskrise ohne eigenes Verschulden in eine Lage geraten, in der er seinen Schuldverpflichtungen nur unter Gefährdung seiner wirtschaftlichen Existenz nachkommen kann, so ist er berechtigt, das Schuldbeitragsamt anzusuchen.

§ 2.
(1) Das Schuldbeitragsamt hat die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners und des Gläubigers zu prüfen und den Parteien einen Einigungsantrag zu machen.
(2) Kommt eine Einigung nicht zustande, so hat das Schuldbeitragsamt einen Schiedsspruch zu fällen. Der weitere Rechtsweg wird durch Ausführungsregeln geregelt.

§ 3.
Das Schuldbeitragsamt ist berechtigt, die Schuldverhältnisse hinsichtlich der Zinsen, der Schuldsumme und der Rückzahlungsfrist zu ändern.

4. Entwurf eines Pachtergesetzes.

§ 1.
(1) Vom 1. Oktober 1932 ab werden sämtliche landwirtschaftlichen und gärtnerischen Pachten um 30 Proz., mindestens aber auf die Höhe der Fortkriegspachten gestellt. Die seit dem 1. Juli 1931 erfolgten Pachterhöhungen werden eingespart.
(2) Ist eine Pacht auf dem noch höher, als der angemessene Bemessung des Steuerertrags des verpachteten Grundstücks entspricht, so muß sie auf Antrag des Pächters entsprechend gemindert werden.

§ 2.
Ein Pachtertrag über landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzte Grundstücke muß auf Antrag des Pächters vermindert werden, wenn er für einen Zeitraum abgeschlossen ist, der dem Pächter eine wirtschaftliche Betriebsführung nicht ermöglicht.

§ 3.
Ein Pachtertrag darf vom Verpächter nur getündigt werden, wenn sich der Pächter fortgesetzt schuldhaft weigert, seine Verpflichtungen zu erfüllen, oder wenn er das Pachtland nachweisbar besonders schädigt beschuldigt.

§ 4.
Bei Beendigung des Pachterverhältnisses muß dem Pächter für seine Aufwendungen, die den Wert des Pachterobjektes dauernd erhöhen, eine angemessene Entschädigung gewährt werden.

§ 5.
Ein Pachtertrag mit einem bäuerlichen Pächter, der ohne Pachtergrund einen Betrieb nicht aufrechterhalten kann und der das Pachtland ordnungsgemäß betriebsfähig, darf vom Verpächter nicht getündigt werden.

Weitere Gesetzentwürfe beschäftigen sich mit Finanzierungsplänen, Einführung von Staatsmonopolen, Abbau der Pflanzenschutz, Erhebung der Gütersteuern und Abbau der Benzinsteuer. Der Fortschritt dieser Entwürfe veröffentlichen wir am Montag.

GA. provozierte in Ohlau

Die Schuld der Privatarmee Hitlers

Breslau, 19. August. (Eigenbericht.)

Entgegen der ursprünglichen Absicht, die Gewerkschaften freilich noch zu schließen, werden vor dem Pöbel der Sondergerichte im Ohlauer Landbesitzbesitz-Prozess morgen noch drei Entlastungszeugen vernommen werden.

Gestern vormittag behaupteten die Entlastungszeugen und ein von der Staatsanwaltschaft geleiteter Befragungszuge — auf die weiteren Befragungszeugen verzichtete der Oberstaatsanwalt —, daß der Arbeiterportier Hise ein jeden Morgen von dem Baum aus auf dem Ring ankommen den Motorradfahrer geschlagen worden ist. Der Motorradfahrer sprach einen jungen Mann auf dem Ring an, legte sich auf sein Motorrad und fuhr ein Stück weiter bis zur nächsten Ecke. Da sah er den ersten Befragungszuge mit SA-Beuten kommen. Er sprang noch einmal vom Rade, geht auf Hise zu und schlägt ihm ohne ersichtlichen Grund ins Gesicht. Darauf wendet er sich dem Befragungszuge, winkt den SA-Beuten, diese springen herab und schlagen mit Schwärzern auf die flüchtenden Beute ein. Hise verflucht: Das fogen die Entlastungszeugen und der von der Staatsanwaltschaft geleitete Befragungszuge aus. Damit ist erwiesen, daß die blutigen Vorgänge durch diesen trüben Akt des Motorradfahrers und die darauf folgende „Polizeiaktion“ der SA-Beute ihren Anfang nahmen.

Nerzlin Riente wandert aus

Das Ende eines hochpolitischen Vertriehs

Frau Dr. Jakobowitsch-Riente, gegen die in Gemeinschaft mit dem Arzt und Dichter Dr. Friedrich Wolf bekanntlich eine sehr umfangreiche gerichtliche Untersuchung wegen vertriebslicher Verletzungen gegen den SA 218 der Reichswehrgeheimnisse schwand, hat, wie das „Schutzgesetz“ aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, in Frankreich, wo sie sich zur Zeit aufhält, einen Amerikaner kennen gelernt, mit dem sie sich zu verheiraten gedenkt. Danach wird sie Europa den Rücken kehren und nach Amerika auswandern.

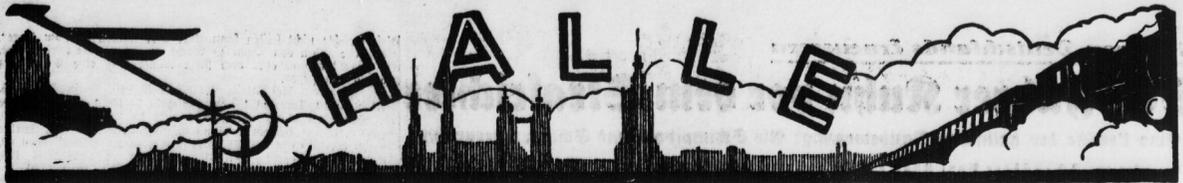
Wie das Blatt weiter mitteilt, dürfte diese Lausache, zumal für die in Frage kommenden trübsamen Handlungen keine Auslieferungsbestimmungen bestehen, das Ende des Prozesses Wolf-Riente überhaupt bedeuten. Der Prozeß kann gegen Dr. Wolf allein kaum durchgeführt werden, nachdem feststeht, daß die ihm zur Last gelegten Handlungen in enger Verbindung mit der ärztlichen Tätigkeit von Frau Dr. Riente standen.

Neuer Nazischerl auf Parteiblatt

Schwenz, 19. August. (Eigenbericht.)

Am Freitagmittag um 2 Uhr wurde von mehreren Nazis ein Ueberfall auf die Geschäftsstelle der sozialdemokratischen Zeitung „Das freie Wort“ verübt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Ausbau der Hauptbücherei Hallmarkt

Zur Eröffnung ihres Lesesaales am 22. August

Von Dr. Hermann Dohls, Leiter der städtischen Bücherei Hallmarkt

Eine großstädtliche Bildungsbücherei ist ohne Lesesaal eine unvollkommene Einrichtung. Es eignet sich nicht jedes Buch zum Ausleihen nach Hause. Zeitschriften, Fachbücher, große Studienwerke, Zeitschriften und Zeitungen müssen an Ort und Stelle gelesen werden können, wenn sie im Organismus der Büchereibemühung ihre Aufgabe erfüllen sollen. Seit Jahren bemühte sich die Städtische Bücherei Hallmarkt um eine solche Möglichkeit. Die Städtische Bücherei konnte im Dezember 1930 gleichzeitig Ausleihe und Lesesaal eröffnen; schon bei dieser Städtischen Bücherei machte sich der fruchtbringende Einfluß des Lesesaals in der gesamten Büchereiarbeit geltend, um so schmerzlicher mußte er von der Hauptbücherei am Hallmarkt vernutzt werden. Von 1929 an hat die Bücherei in der Aufbaupolitik die zukünftige Lesesaalbücherei berücksichtigt. Es ist ein unleseres Leben gewesen, welche die für sie vorgezeichnete Werke bisher geführt haben.

In dem jetzt zu eröffnenden Lesesaal geht ein dankbares Aufatmen durch Bücherei und Leserschaft, daß die Büchereibemühung endlich in natürlicher Weise vor sich gehen kann.

Es war ein glücklicher Einfall, Ausleihe und Lesesaal gleichzeitig in 2. Stockwerk des Büchereibaus, Salzgrabenstraße 3, auszubauen. Mit dem Fall der Zwischendecke, durch die das Arbeitszimmer der ganzen Geschloß modernisiert aufgestellt hatte, hat sich eine Möglichkeit, die Ausleihe einzurichten und außerdem einen Lesesaal auszubauen, der in mehr als 40 Leser aufnehmen kann. Wenn auch dieser Lesesaal von vornherein zur Benutzung der umfangreichen Handbibliothek keineswegs ausreichen wird, so wollen wir uns keineswegs freuen als Vorstufe und einbringliches Hinweis auf den großen Lesesaal, der das ganze erste, dafür schon bereitstehende Stockwerk ausfüllen soll.

In Zusammenarbeit mit den Jugendvereinen und der Kunstgewerkschaft sind die beiden letzten Räume der Ausleihe und des Lesesaals so ausgestattet worden, daß sie den besten Umgang mit dem Buche würdig dienen können. Kommt der Leser durch den ganz hell gehaltenen Vorraum in die Ausleihe, so tritt ihm in einem großen Raume alles seiner Bestimmung entsprechend entgegen. Der sonnenfarbene Deckenplafond führt ihn zur Ausleihe-Vertikale, wo er an dem breiten Verhandlungsstisch seine Büchereiwünsche äußern kann. Mit Hilfe der großen Buchartenleiter und vielen Katalogen werden die Bibliotheksarbeiten ihm zu bieten verstanden, wobei es dem Leser freisteht, die Buchauswahl weitgehend selbst zu treffen. Ihm stehen Tisch für die Katalogbenutzung zur Verfügung, auf denen er seine Büchertitel ausfinden kann, rechts neben der Ausleihe ist eine umfangreiche Freihand-Bücherei eingerichtet, in der der Leser nach Belieben einen ausgewählten Aus-

leihebestand durchprüfen kann. Die gewählten Bücher erhält er also dann bei der Buchausgabe, wo sie sorgfältig in Lesefarte und Buchfarte notiert werden, nachdem sie von der Freihand-Ausleihe mit neuen Vorkäufen versehen worden sind. Von dem Büchereibestande, wo die zurückkommenden und neu einzufließenden Bücher sortiert werden, und von dem fängstschiffigen Magazin, wo die Beihaltende von Büchereibeständen abhandelt, kann der Büchereibemühung der Ausleihe aus allerdings nicht in Augenblick nehmen, ebenso wenig von der Vertonung der Bücherei im 3. Stock, durch die der ganze Büchereibetrieb seine Planung erhält.

Schau sich der Leser noch einmal in der Ausleihe um, so wird sich ihm die Einbettigkeit des Raumes erschließen, die mit den geringsten Mitteln zu erreichen verstanden wurde. Ausleiheberatung und „Freihand“ haben sich von dunklem Hintergrund ab, der dem Vierterlei des Büchereibetriebes etwas Verborgenes geben soll, die Eisenregale der Freihand lassen sich dem in ihrer Sachlichkeit ganz ein, Deden und Wände spenden eine angenehme Selligkeit, Garderobe, Waschgelegenheit und Türen haben eine stilvolle Gebrauchsart, das Silber der Beschalter und das Blech der Fenster gehalten alles freundlicher. Dieser Eindruck verstärkt sich dem Besucher, wenn er den Raum von dem sich anschließenden Zeitungszimmer

aus betrachtet, wo er, auf einer Rundbank sitzend, die halbjährigen Zeitungen und einige der großen auswärtigen Blätter lesen kann. Vom Zeitungszimmer geht es in den Lesesaal, der mit seinen gedämpften Farben und seinen schwarzroten Wänden bei der Sammlung führen soll, die die vielen Bücher der Handbibliothek verlangen. Diese findet mit ihren bunten und gewöhnlichen Händen kaum Platz in dem doch beschränkten Raume. Es ist aber gut, daß die Leser endlich einmal die Buchstapelgebeite beiseite räumen können, von denen sie bisher immer nur gehört haben und deren Benutzung ihnen bei den verschiedenen Aufgaben so furchtbar sein kann.

Es versteht sich von selbst, daß alle Bücher der Bücherei, eben der Bücherei Gesundheitsbrunnen und der Arbeitsbücher kostenlos in den Lesesaal bestellt werden können, die denn keine Benutzung überhaupt gegen eine kostenlos ausgeteilte Lesesaalkarte erfolgt. Außer der hofentlich sich häufig verwendenden Handbibliothek findet die neuesten Nummern verschiedener Zeitschriften aus. Da der Lesesaal nicht beschränkt ist, geben wir nach Möglichkeit eine Möglichkeit aus jedem Winkel heraus. Dem Lesesaal noch ein Stückchen in der angelegten, in dem Leser, die umfangreiche Literatur benutzen müssen, in Ruhe arbeiten können. 37 Stunden ist der Lesesaal wöchentlich geöffnet.

Röge der Hallensern vertraut werden als ein neuer Weg zu der Kennzeichnung des deutschen Schrifttums.

Erste Hilfe!

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Halle veranstaltet in der Zeit vom 20.—21. August eine Haus- und Straßenammlung.

Die Arbeiter-Samariter stellen sich jederzeit der halbjährigen Bevölkerung in erster Hilfe zur Verfügung. Ferner hat die Kolonie seit Jahren ein modern eingerichtetes Kranken-Transportwesen, das unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nur unter äußerster Anstrengung aller Kräfte zu erhalten ist. Ebenfalls hat die Kolonie eine öffentliche Rettungswache eingerichtet, die der Bevölkerung jederzeit unentgeltlich zur Verfügung steht und unter der Fernrufnummer 32 122 zu erreichen ist. Alles Material und die Autos sind nur von den Mitteln der Mitglieder ausbezahlt worden. Sämtliche Dienste und Hilfsleistungen werden unentgeltlich ausgeführt. Auch besitzt die Arbeiter-Samariter-Kolonie Halle, als einzige, einen neuzeitlich ausgestatteten Leuchtapparat, der schon verschiedentlich benutzt worden ist. Um der Öffentlichkeit den Wert des Leuchtapparates bei Unglücksfällen zu erkennen, wird die Kolonie ihn einmal öffentlich vorführen.

Zur Aufstellung der Sammlung führt die Kolonie deshalb heute, Sonnabend, 18.30 Uhr, eine Rettungsvorbereitung mit Tauchversuchen an der Peißnitzspitze vor. Weiter finden morgen, Sonntag, die bisher verboten gewordenen Flugkonzerte auf mehreren Plätzen der Stadt statt, und zwar: Wettrennen, Reitturnier, Unberührtbleib, Hochsprung und in der Anlage zwischen Sülzenteich und Lausberg. Die halbjährige Bevölkerung wird gebeten, sich an den Veranstaltungen regen zu beteiligen.

Das Ende der Hundstage

Zunächst noch warm, dann kühl und veränderlich. Der Ablauf der Witterungsabfolge während der letzten acht Tage vollzog sich ganz im Sinne unserer Voraussage. Von Wetterveränderungen abgesehen, die sich jedoch nur in begrenzten Teilen Mitteleuropas einstellten, herrschte trocken, gemäßigtes, beständiges Hochdruckwetter mit sehr hohen Temperaturen. Es sprechen aber nicht zu überheblichen Ansichten dafür, daß die Hitzeperiode ihren Höhepunkt bei uns bereits überschritten hat. Wir werden in den Bereich einer kühleren Hochdruckstimmung gelangen, die die Temperaturen beträchtlich herabdrückt und bei wechselnder Bewölkung zu veränderlicher Witterung führt. Der genaue Zeitpunkt dieser Entwicklung ist im Augenblick noch nicht zu erkennen; sie kann unter Umständen aber schon zum Wochenende einsetzen und der gegenwärtigen, vielleicht letzten Hitzeperiode dieses Sommers ein Ende machen.

Der neueste Monatsbericht des Arbeitsamtes Halle

Totenstille auf dem Arbeitsmarkt

Zautenden erwerbslos gewordenen Beitragszahlern wird die Hungerunterstützung entzogen

Wiederum einmal mehr enttäuscht der Bericht des Arbeitsamtes Halle für die Zeit vom 1. bis 15. August die Arbeiterbestimmungen, daß es einmal doch besser werden müsse. Die Zahlen geben ein erschütterndes Spiegelbild von der Not des Volkes. Wohl ist die Zahl der Arbeitslosen nicht gestiegen, in Halle ging sie ganz gering von 26 525 auf 26 409, im Arbeitsamtsbezirk von 58 582 auf 58 324, also so gut wie gar nicht, gar nicht.

Wrauchhaft gesteigert ist aber wiederum die Not. In den vergangenen 14 Tagen hat man die Zahl der Hungerunterstützungsempfänger, die abnahm sich nur auf 9 307, also nur ein Drittel der Arbeitslosen betrug, um weitere 2 209 eingeschränkt. Im Bezirk Halle erhalten gegenwärtig noch 5 327 Menschen Arbeitslosenunterstützung und 12 271 Arbeitslosenunterstützung.

Der Bedarf der Landwirtschaft an Erntehelfern war verhältnismäßig gering, so daß keine größere Entlastung des Arbeitsmarktes eintrat. Der Braunkohlenbergbau mußte zu Entlassungen schreiben, da teilweise die Stapelvermögen erschöpft waren. Der Arbeitsmarkt der Metall- und Bierindustrie zeigte eine leichte Besserung, die aber infolge der teilweise nur kurzfristigen Arbeiten nicht auf eine grundsätzliche Besserung schließen läßt. Für die Holz- und chemische Industrie, das Holzgewerbe und Genußmittelgewerbe, Bekleidungs-, Textil- und Lederindustrie ist die Lage sehr düster, wobei es sich haben jetzt schon nach sechs Wochen keinen Rückschritt mehr auf Arbeitslosenunterstützung.

Da haben wir die furchtbaren Auswirkungen der jedem sozialen Empfinden hochstehenden Rotverordnungen gemacht und von der Hitler tolerierten Papen-Regierung. Rund 2 200 Hungerunterstützungsempfänger sind allein im Arbeitsamtsbezirk Halle seit der letzten Zahlung vor zwei Wochen von dem Weg der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen worden. Das bedeutet:

Diese 2 200 Opfer des Kapitalismus haben wohl jahrelang mühselig ihre Beiträge zahlen müssen, aber sie haben jetzt schon nach sechs Wochen keinen Rückschritt mehr auf Arbeitslosenunterstützung.

Wo bleiben die „wohlerworbenen Rechte“? Das „neue System“ kennt wohl Pflichten für die Arbeiter aber

keine Rechte! So wird der von der Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften mit aufgebraute „Wohlfahrtsstaat“ von dem Kabinett der Barone und dem „Arbeiterführer“ Hitler Stein für Stein abgebaut! Je mehr Nationalsozialisten im Reichstag sitzen, um so mehr werden die sozialen Einrichtungen des Staates zertrümmert.

Hilfsbedürftig im Sinn der Rotverordnung ist heute kein Erwerbsloser, dessen Familienangehörige noch ein paar Pfennige verdienen, obwohl sie noch in Arbeit stehend, den auch meist verüßt arbeiten und Hungerlöhne nach Hause bringen. In fast allen solchen Fällen wird also die Hilfsbedürftigkeit des Erwerbslosen verneint. Die Hilfsbedürftigkeit der „notleidenden“ Industrie und Landwirtschaft steht natürlich außer Frage. . . . Andere Arbeitslose bekommen jetzt eine derart niedrige Arbeitslosenunterstützung, daß sie nicht einmal die Bedürfnisse der Wohlfahrtsunterstützung erreichen. Sie müssen nun für Fortsetzung geben und dort eine Zuschuhnerstützung beantragen, auf die der Erwerbslose gar keinen Anspruch erheben kann und die er nach dem gesetzlichen Bestimmungen auf Heller und Pennig zurückzahlen muß, sollte er jemals wieder Arbeit bekommen; sogar seine Angehörigen sind noch zur Rückzahlung der Fürsorgeunterstützung gesetzlich verpflichtet, wenn er sterben sollte, ohne vorher die Unterhaltungssumme zurückzahlen zu können.

Das alles sind die „Segnungen“ des kapitalistischen Wirtschaftssystems, geknüpft und gefördert vom Kabinett der Barone und dem „Arbeiterpartei“ Wolff mit der Hundepfeife!

Der nasse Tod

Wieder zwei Menschen in der Saale ertrunken. Beim Baden in der Wilden Saale ging gestern ein etwa 6 bis 8 Jahre alter Junge unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde seine Leiche an den Unterweiden des Baders gefischt. Bei Wermitz wurde die Leiche eines etwa 18 Jahre alten Mannes aus der Saale gezogen. Wie aus seinem Notizbuch und Zeichen in seiner Tasche hervorgeht, handelt es sich anscheinend um einen Kurt Burger, der sich wohl auf der Wanderfahrt befand. Seine Leichensachen lagen sich zusammen aus einer Wandstiefel, drei Handschuhen, einer blaueleinen Sommerjacke, baumwollenen Strümpfen und einem blaugestreiften Hemd. Sordiditische Mitteilungen über die Person des Toten nimmt die Kriminaldirektion, Halle, entgegen.

GOLD SABA

Was ist Humidor?

Die Humidor Handlerr-Packung

besteht aus einer patentierten Pappe, die durch eine Emulsions-Zwischenlage völlig luft- und wasserdicht gemacht ist. Daher ist

GOLD SABA

immer frisch!

Mit Flugzeugbildern!

GOLD SABA

Streit um 400000 Mark Mitgift

Der Prozeß der Millionäre Betschel gegen Caro

Berlin, der 20. August. (Eigenbericht.)

Seit Wochen wird in Berlin vor dem Magister Strafgericht der Familienstreit Caro-Betschel behandelt.

Auf der Anklagebank sitzt ein ungewöhnlicher Angeklagter, der 63jährige Geheimrat Dr. Caro, bekannt dadurch, daß es ihm in einer kritischen Periode des Weltkrieges glückte, fünflichen Stützstoß aus der Luft zu erzeugen.

Als im November 1918 Ernst Betschel mit Vera Caro hochbeglückt die Ehe einging, ahnten sie wohl beide nicht, daß später aus einem sonst allfälligen Scheidungsprozeß sich die unangenehmsten Rückschlüsse für die beiderseitigen Familien entwickeln sollten.

forderie der alte Caro von dem Betschels die erkläreliche Summe von 200 000 Mk. jurid. an Stelle einer in Höhe von 400 000 Papiermark gegebenen Mitgift.

Er pocht auf eine Dautung über den Empfang des Geldes, die ihm der alte Jgnaz Betschel am Tage der Hingabe unterzeichnet hatte.

Niemals habe der alte Betschel, jetzt ein todtkranter Mann in Aufzig, so daß er vor Gericht nicht erscheinen kann, diese Mitgift ausbezahlt erhalten und niemals habe er eine derartige Dautung unterzeichnet.

und zeigt solche einstigen Freunden, die wiederum dem Betschels erwidern, es müßte doch eine solche Dautung bestehen.

So verhandelt man die Mitgift. — Die erwidern die Betschels, daß die Dautung durch einen Gerichtsnotar, diesen Beamten hat Geheimrat Caro zwei Stücken hin.

Geschäftsdollischer, zerreißt es vor seinen Augen und mit den Worten: „So, jetzt habe ich die Dautung der Kanalisation übergeben“, überreicht er den betzigen Geschäftsdollischer von einer vollendeten Ladung.

hemalige Freundschaftsverhältnis in bittersten Maß umgeschlagen war.

War man endlich einmal wieder bereit, einen Burgfrieden zu schließen, so wurde in letzter Minute von einer beteiligten Partei bestimmt etwas getan, dies zu verhindern.

monatlich 7000 Mk. Alimentationsgelder zahlt, eine Summe, die aufs Jahr umgerechnet die Kleinigkeit von 84 000 Mk. ausmacht.

Jungen sind schon zahlreich benommen worden, aber eine Beugnis muß besonders hervorgehoben werden, weil sie zeigt, wie menschliche Einseitigkeit führt.

einige Mitgift, Dautung zerreißt. Sie, die erfahrene Anwaltsgeschäftin, veranlaßt nicht sofort ihren Ehe, dem in Berlin lebenden Geheimrat Caro darüber Mitteilung zu machen.

Stoch ist dieser Mitgift-Prozeß nicht zu Ende, nur so viel darf über ihn gesagt werden, die eigentliche Mitgiftsumme, um die es in diesem Prozeßverfahren geht, ist schließlich nicht mehr als die Summe, die der Prozeß den freitenden Parteien und dem Staat kosten wird.

So verwenden Großkapitalisten ihr Kapital!

Bundeskanzler a. D. Schober gestorben

Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Schober ist gestern abend um 22 Uhr gestorben.

Schober wurde 1874 in Berg geboren. Im Juni 1918 wurde er Vizepräsident von Wien. Schober hat die Wiener Polizei in der Nachkriegszeit vollkommen reorganisiert.



Schober wurde durchgebracht. Unter seiner Kanzlerschaft wurde Österreich von den Reparationen befreit und wurde die Auflösung der internationalen Bundesämter 1930 durchgeführt.

Dr. Schober war politisch der Antipode des 14 Tage vor ihm verstorbenen Dr. Seipel.

Als österreichischer Sozialdemokrat erzielte er ebenso wie die österreichischen Sozialdemokraten die Vereinigung Österreichs mit Deutschland.

Dr. Seipel dagegen war österreichischer schmarzgelber Monarchist und wollte die Selbständigkeit Österreichs aufrecht erhalten, weil er die Wiederaufrichtung der kaisersburger Monarchie erstrebte.

Auch innenpolitisch stand Schober im Gegensatz zu Dr. Seipel. Während dieser sich mehr und mehr zu einem schmarzgelben Faschisten entwickelt hatte, der besonders die Heimwehrbewegung des fürstlichen Stathenberg förderte,

lehnte Schober als Bundeskanzler alle faschistischen Experimente ab.

Er war bei allem Gegensatz zur Sozialdemokratie doch ein ritterlicher Begruer der Arbeiterklasse, und wie die „Wiener Arbeiterzeitung“ in ihrem Nachruf schreibt, kein Mann der gewalttätigen Konterrevolution.

Unsterblich?

Tod aus Zeit bei Tieren. — Ein Säuhnerz überlebt seinen Besitzer. — Experiment mit Geisteskräften. — Und der Mensch?

Von Dr. P. G. Trieb.

Nicht die „gesellschaftliche“ Unsterblichkeit ist gemeint, die Unsterblichkeit, die man erreicht, nur wenn Menschen werden ihrer Leichlichkeit und auch das nur, wenn sie schon gestorben sind.

Ein solches Unterfragen ist nicht so ausfallslos, wie es zunächst den Anschein hat: auch wenn man ganz auf bester „wissenschaftliche“ Platonien verzichtet und sich streng an die Tatsachen hält.

Jedenfalls bringt es der höchstenmögliche Warmblüter, der Mensch, ebenfalls fertig, sein Leben, wenn auch kurze Zeit, auszuhalten; das lehren die unbewußten Leistungen mancher Patrie und Bogis. Ferner, wenn es uns auch gelingen würde, diese Fähigkeit systematisch auszubilden, so wäre damit doch nichts weiter erreicht, als eine bloße Vergrößerung der Existenzdauer, die zudem erkauft werden müßte durch zeitweiliges Verlöschen! Das Problem lautet aber nicht: Verlängerung der Existenz, sondern Verlangung der Lebensfunktionen. Wie sieht es damit? Die biologische

Forschung hat auf dem Gebiet der künstlichen Erhaltung von Lebewesen in den letzten Jahrzehnten beständige Erfolge gezeigt. 1925 gelang es J. S. Dabane, Professor der Biochemie an der Universität Cambridge, Rattenembryonen aus dem Mutterleib herauszunehmen und zehn Tage lang in einer besonderen Nahrungslösung lebendig zu erhalten.

Das ist ein bemerkenswertes Ergebnis, das zeigt, daß die Lebensfunktionen eines embryonalen Säuhnerzorgans im Bege des bühnigen Krebsforschers Alfred Hiffer (Berlin-Dahlem), sehr kurze noch, nach einigen Jahren, während es in seiner Behälterin nur sieben bis zehn Jahre alt geworden wäre.

Das ist ein bemerkenswertes Ergebnis, das zeigt, daß die Lebensfunktionen eines embryonalen Säuhnerzorgans im Bege des bühnigen Krebsforschers Alfred Hiffer (Berlin-Dahlem), sehr kurze noch, nach einigen Jahren, während es in seiner Behälterin nur sieben bis zehn Jahre alt geworden wäre.

Ida Hiedler, eine einflussreiche Bühnengröße

Älteren Theaterschauspieler ist der Name Ida Hiedlers, die seiden, 63 Jahre alt, in Berlin gestorben ist, noch in guter Erinnerung. Das die Bestrebens doch an der Berliner Oper 21 Jahre hindurch an erster Stelle gehalt. Ihr Engagement war ein sensationeller, wie ihre Geschichte der Oper nun selten einmal beschrieben.

Neue Filme in Halle

Das Lied einer Nacht. Ufa-Theater Mite Stromsche. Der große Erfolg dieses Films — mit dem Tenor Jan Nepura und der schönen Magda Schneider, Julius Falkenstein, Fritz Schulz und Ida Wulf — bringt es mit sich, daß er nun die zweite Woche in Halle läuft, ein Ereignis, das in den sommerlichen Sunstagen immerhin zu einer Seitenstunde gehört.

Wenn ich die Meinung eines anderen anhaben soll, so muß sie positiv ausgeprochen werden. Problematisches ändert sich in mir selbst wenig.

Großer Schwimmfest des Regatta-Club

350 Wettkämpfer und 18 Wasserballmannschaften am Start

Trag der großen Schwimmfest hat die Ausbreitung zum Bundesfesten Schwimmfest dem Regatta-Club einen großen Erfolg gebracht. Über 300 Wettkämpfer gehen neben 18 Wasserballmannschaften an den Start in der schon gelagerten Sommerbühnenhalle des Vereins am Halberger Weg. Das Mitteldeutschlands Schwimmfest wird am Start eröffnet. Vereine wie Leipzig, Magdeburg-Albstadt, Dessau und Hermsleben sowie Jula, Köslau usw. bringen für erstklassige sportliche Leistungen. Die vielfache Teilnahme der Arbeiter- und in der namentlich die bundesweite Arbeiter-Sportgemeinschaft hat die Höhe des Festes und den anderen Leistungen bereits vollkommen und beweisen, daß sie sich in den letzten Jahren und vor allem im letzten Regatta-Club sehr wohl haben können.

Was gesteht wir:

Wir hatten am Anfang der Woche schon darauf hingewiesen, daß das Schwimmfest des Regatta-Clubs eine glänzende Leistung aufweisen hat. Eingeteilt wird die Veranstaltung am Sonntag mit dem Einzug der auswärtigen Gäste und am Montag. Die Kanufahrer werden bei eintretender Dunkelheit eine Lampenfahrt veranstalten. Daran anschließend werden wir bei bengalischer Beleuchtung unsere herrliche Regatta-Club noch einige fröhliche Stunden verleben.

Am Sonntagvormittag 8.30 Uhr beginnen die Wasserballspiele. 18 Mannschaften und 2 Frauen-Wasserballmannschaften werden hier ihre Spiele vorführen. Der Besuch dieser Spiele ist sehr zu empfehlen.

Das Hauptprogramm

beginnt mittags 14.30 Uhr: hier wird ein spannender Wettkampf der Arbeiter eröffnet. Als erste Programmnummer wird die 6x50-Meter-Staflotte geschwommen. 8 Mannschaften stehen am Start, wovon vier dem Regatta-Club ein kleines Spiel einzutauschen müssen. Hermsleben, Magdeburg-Albstadt und Köslau, Trautenfels und RBB. Halle sind hier gefährliche Gegner. Die Staffette 4x100 Meter für Frauen wird Albstadt als erste am Ziele fertig. Dies gefolgt vom übrigen Feld. Im Brustschwimmen über 100 Meter für Männer steigt 17 Mann am Start, von denen 2. H. J. Hermsleben jenseits der besten Mann sein wird. Für die

Regenstafette (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul) ist es schwer, eine Vorauswahl zu treffen, da es hier darauf ankommt, wer den besten 200-Meter-Schwimmer stellt. 6 Mannschaften: Magdeburg-Albstadt, R. R. Halle, Köslau, Hermsleben und Trautenfels werden sich hier den Wasser stellen. Das Brustschwimmen (100 Meter für Frauen) wird Albstadt (Magdeburg-Albstadt) als erste am Ziele fertig, dies gefolgt von Deisinger (R. R. Halle). Im 100-Meter-Kraulschwimmen für Männer wird es einen spannenden Kampf zwischen Große (Magdeburg-Albstadt), Biermann (Hermsleben) und Behner (Halle) geben, den Große knapp gewinnen sollte. Als Schluß des Programms folgen

Wasserballspiele

Als erstes ein Jugendspiel R. R. Halle - Hermsleben, das letztere gewinnen sollten. Dann folgt R. R. Halle II - Köslau I; hier haben sich die Hallener vorgenommen, der Gegner zu stellen, da sie schon einmal gegen diese Mannschaft verloren haben. Als letztes Spiel treffen sich zwei fast gleichwertige Gegner, nämlich R. R. Halle I - Hermsleben I. Einmal wurde Halle 3:0 gefolgt; dorten Sonntag gewann Halle gegen die gleiche Mannschaft 6:4. Am Sonntag wird aber Halle alles daransetzen müssen, um das Spiel zu gewinnen. Es ist nicht zuviel gesagt, daß tatsächlich die besten Schwimmer des 2. Kreises in Halle vertreten sein werden und ein Besuch dieser Veranstaltung sehr zu empfehlen ist. Auszug zum Dob vom Halberger Weg wo dem Statu durch die Unterführung der Halberger

Lebhafter Betrieb auch am dem grünen Rasen

Am 6. Bezirk

Der morgige Sonntag sieht wieder neben zahlreichen Hand- und Fußballspielen hier geführte Veranstaltungen vor, und zwar in Halle bei 1. Bundesoffene Schwimmfest des Regatta-Club Halle in der Sommerbühnenhalle am Halberger Weg, einen Handball- und Fußballspieltag am dem Friedhof am Gintzier Damm, in Etzdien ein Handbrettspiel, verbunden mit einem Handballwettkampf der Vereine Etzdien und Rammberg, und auf dem Arbeiterstadion am Sonntagabend und Sonntagmorgens Handballspiele der Vereine Fichte Ammendorf, Dessau und Bismarck-Bernburg.

Die drei Handball- und Fußballspiele am dem Friedhof

Bereits der vergangene Sonntag sah neben den Handballmannschaften die Fußballspieler am dem Rasen und morgen ist es wieder die Handball- und die Fußballspiele, die einen Tag lang am dem Rasen in der Halle stattfinden werden. Die Handballspiele werden nach dem Handballwettkampf der Vereine Etzdien und Rammberg, verbunden mit einem Handballwettkampf der Vereine Etzdien und Rammberg, und auf dem Arbeiterstadion am Sonntagabend und Sonntagmorgens Handballspiele der Vereine Fichte Ammendorf, Dessau und Bismarck-Bernburg.

Die drei Handball- und Fußballspiele am dem Friedhof

Bereits der vergangene Sonntag sah neben den Handballmannschaften die Fußballspieler am dem Rasen und morgen ist es wieder die Handball- und die Fußballspiele, die einen Tag lang am dem Rasen in der Halle stattfinden werden. Die Handballspiele werden nach dem Handballwettkampf der Vereine Etzdien und Rammberg, verbunden mit einem Handballwettkampf der Vereine Etzdien und Rammberg, und auf dem Arbeiterstadion am Sonntagabend und Sonntagmorgens Handballspiele der Vereine Fichte Ammendorf, Dessau und Bismarck-Bernburg.

Handball im Stadion zu Ammendorf

15.30 Uhr: Fichte Ammendorf - Bismarck-Bernburg. 17.30 Uhr: Fichte Ammendorf II - Bismarck-Bernburg II. Hier wird es eine Anzahl einen spannenden Kampf geben, da die Bernburger in ihrer Heimat einen guten Handball spielen. Hier auch die Ammendorfer II-Mannschaft, die erst im letzten Sonntag wieder ihre Spiele unter dem Namen Fichte Ammendorf II am dem Friedhof spielte. 18.30 Uhr: Fichte Ammendorf I - Bismarck-Bernburg I. Zwei Mannschaften den guten Ruf. In beiden Fällen Spiel mit, die bereits stattfand.

Achtung!

Heute 16.30 Uhr am dem Stadion in Ammendorf

Handball - Grobkampf

Fichte Ammendorf I - Vorwärts Bernburg I
Vorher I. - Ib.

Handball- und Fußballmannschaften werden gefordert werden. Die Bernburger Spiele sind durch ihre hervorragende Leistung bekannt, aber auch die übrigen Mannschaften werden beachtliche Leistungen zeigen. Der Handballwettkampf der Vereine Fichte Ammendorf I und Vorwärts Bernburg I wird am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Fußballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Fußballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Handbrettspiel und Handball im Stadion

15.30 Uhr: Fichte Ammendorf I - Vorwärts Bernburg I. Im gleichen Stadion werden sich heute neben Handballspielen gegenüber. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Handbrettspiel und Handball im Stadion

Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Wanderungen der Naturfreunde

Wanderungen der Naturfreunde werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Wanderungen der Naturfreunde

Wanderungen der Naturfreunde werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Wanderungen der Naturfreunde

Wanderungen der Naturfreunde werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Wanderungen der Naturfreunde

Wanderungen der Naturfreunde werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Wanderungen der Naturfreunde

Wanderungen der Naturfreunde werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Wanderungen der Naturfreunde

Wanderungen der Naturfreunde werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Wanderungen der Naturfreunde

Wanderungen der Naturfreunde werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Wanderungen der Naturfreunde

Wanderungen der Naturfreunde werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Bundeswasserballmeisterschaft

Am Sonntag haben die Wasserballspieler des Arbeiter-Turn- und Sportvereins ihren großen Tag. In der Halle des Regatta-Clubs tragen sie ihre Bundesmeisterschaft aus. Gegner sind der Westfälische Landesverband des Arbeiter-Turn- und Sportvereins und der Rheinische Arbeiter-Turn- und Sportverein. Den Spielen des Bundes entsprechen haben heute auf einem langen Wege mehrfach gewonnen müssen, daß sie tatsächlich die zwei besten Vertreter aus dem Bundesmeisterschaft sind. In ihrem Spiel, Berlin, und Landesverband und in der Bundesmeisterschaftsbühnen sind beide Mannschaften überholt auf beide Proben gestellt worden. In der Vorrunde gewann Berlin gegen Westfalen 2:1 und Hannover gegen Hannover als Spielverlängerung. Es liegen sich somit zwei gleichwertige Gegner gegenüber, die einen außerordentlich spannenden Kampf versprechen.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Für den am Sonntag in Halle stattfindenden Handballwettkampf stellt der Arbeiter-Turn- und Sportverein folgende Mannschaften: 100 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 200 Meter Kraul und Gelbe (Neuried); 400 Meter Kraul (Neuried) und Gelbe (Mannheim); 800 Meter Kraul (Neuried), Gelbe (Mannheim); 1000 Meter Kraul und Gelbe (Mannheim); 1500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 2000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 2500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 3000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 3500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 4000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 4500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 5000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 5500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 6000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 6500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 7000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 7500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 8000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 8500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 9000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 9500 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried); 10000 Meter Kraul (Mannheim), Oberhart (Neuried).

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag haben der Reichshaus-Schwedisch-Deutschland die folgenden Spieler: (Mannheim), Oberhart (Neuried) und Kurt Zille (Mannheim) in der Gruppe: (Mannheim) (Mannheim) 10 Uhr zu erscheinen.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Reichshaus Schwedisch-Deutschland

Am Sonntag, dem 20. August, veranstaltet der Fußballverein in der Halle des Regatta-Clubs ein Spiel. Die Spiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handbrettspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden. Die Handballspiele werden am dem Stadion in Ammendorf stattfinden.

Aufgehört!

Knappheitsmitglieder, Invaliden und Witwen der Mansfelder Knappheit

In der nationalsozialistischen und kommunistischen Presse wird der Versuch unternommen, durch ganz entstellte Artikel gegen den Vorstand der Arbeiterabteilung und den Vertrauensmann der Beschäftigten bei der Mansfelder Knappheit, den Kollegen Felderhoff, zu hetzen. Was für Verbrechen haben die Genannten denn begangen, daß man von dieser Seite ihren Tod herbeiwünscht? Felderhoff ist Vertrauensmann der Beschäftigten und gehört dem Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter als Mitglied an. Im Jahre 1927 ist er durch Vereinbarung der Eisenindustrie im deutschen Bergbau als Vertrauensmann in Vorfeld gebracht und später auch vom Vorstand gewählt worden. Vertrauensmänner der Beschäftigten sind für die Verhandlungen aber keine angenehmen Erscheinungen, denn sie sollen nächst dem Direktor die höchsten verantwortungsvollen Personen der Betriebsleitung sein. In der Vergangenheit und bis zur Übernahme der Betriebsverwaltung durch die Beschäftigten im Jahre 1927 befürchtete innerhalb der Verhandlungen nur streng fortwährender Geist. Die obersten Angestellten waren tonangebend und die unteren Angestellten hatten hinständig zu gehorchen. Man sagt ihnen sogar noch, daß sie bei Unternehmungen mit den höheren Angestellten stets die Gedenksommengeldungen haben und somit ein lernenswürdiges Bild geben haben.

Der Verwaltungsapparat war dementsprechend auch zusammengesetzt, 99 Prozent der Angestellten stellten die Familien der Beamten der Mansfeld AG.

Aus Arbeiterkreisen konnte nur äußerst selten einer Unterschlupf in der Verwaltung finden. Diese Vorkriegsuntertanen im Geiste der neuen Zeit zu erziehen, ist äußerst schwer. Die Unterwürfigkeit ist noch allzu stark bei ihnen verankert. Wie sie früher schmeichelnd nach oben geschaut haben, läßt ihnen die ihre Unterwürfigkeit nach unten den neuen Regime zum Ausdruck zu bringen. Jeder einzelne hat sich für den tüchtigsten Angestellten und dabei überdies die sich gegenseitig in der übelsten Denunziation. Eine solche Weltanschauung wird in den Kreisen der Beschäftigten niemals aufkommen. Alle diese Kräfte, die unter dem neuen Regime nicht ihren Willen bekommen haben, sind jetzt am Werk, alles noch Arbeiter rich, wieder zur Stelle zu verbannen.

Was man dem Vertrauensmann Felderhoff angedichtet und nachgefragt hat, ist in der Vergangenheit früher in noch viel schlimmerem Ausmaß vor sich gegangen. Man hat es damals jedenfalls besser verstanden, über alles Vorgefallene den Wandel der christlichen Nächstenliebe zu denken. Was die Bestrafung des Vertrauensmannes anbelangt, so werden in der gegenwärtigen Presse ganz enorme Zahlen genannt. Auf diesem Wege ist festschließend, daß Felderhoff genau so bestraft wurde wie die übrigen leitenden Angestellten. Von diesen letzteren dürfte sich keiner beklagen, denn sie alle kommen unter den heutigen Verhältnissen monatlich noch auf ein Nettogehalt von über 400 RM.

Die leitenden Angestellten und Krankenhausinspektoren, die Wohnung im Eigentum der Knappheit haben, sehen sich finanziell bei weitem günstiger als der Vertrauensmann der Beschäftigten, Felderhoff.

Solange die obersten Herrschaften in ihrer Selbstfrage nicht angefaßt waren, herrschte innerhalb der Verwaltung die größte Ruhe. Nachdem durch die Notverordnungen auch bei ihnen Eingriffe in ihre Gehälter vorgenommen sind, seitdem wird die infame Dege in der Presse geführt. Wenn man die lächerlichen Renten der Invaliden, Witwen und Waisen mit den Einnahmen der Angestellten vergleicht, so mühte unsern Erachtens noch viel mehr bei diesen Leuten abgebaut werden. Soweit uns bekannt ist, haben einige der leitenden Angestellten wegen der Kürzung ihrer Gehälter Klagen gegen den Vorstand angebracht. Wie weit diese Angelegenheit vor dem Gericht gehen ist, darüber konnten wir Näheres nicht erfahren. In Erfahrung haben wir aber gemacht, daß der Vorsitzende der Angestelltenabteilung gegenüber den Klägern der höheren Angestellten eine furchtbare Rolle einnimmt. Nach unserer Information hat er früher tüchtig gegen die hohen Gehälter der Knappheitsangestellten losgewettert. Der Wind weht angediehener oder von einer anderen Seite und der Betroffene schreit auf, was er früher in Grund und Boden beklammert hat. Für solche Geister hat man nur Stoffgürtel übrig. Was die nationalsozialistische und kommunistische Meute noch so wettern, einst kommt der Tag, wo sie eines anderen bestraft werden wird.

lebens aus und geriet mit einem Arm unter ein Bordervod, das den Arm ermalmete. Ein Steinfaller Hardtort fand den Schwerverletzten im Krankenhaus mit Verletzung ganz im Krat, der die sofortige Überführung in das Sangerhäuser Krankenhaus anordnete.

Saalkreis

Kunnenberg. Ein Motor bleibt stehen. Am 19. August gegen 9.15 Uhr verlegte in der Saalkreisstraße in der Nähe des Hofengartens der Motor eines Kuppelwagens und blieb auf dem Straßenrand stehen. Es entstand eine Verkehrsbehinderung von 20 Minuten. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Ein Lehrer als Knappfischer?

Der Lehrer A. von hier ist vom Kreisrat bei der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. A. soll einen nichtberechtigten Knappfischer in den Händen gehabt haben, so daß das Kind unter den Händen eines Paters erst zugezogenen Kindes starb. A. wurde seines Amtes enthoben.

Kreis Liebenwerda

Jungende Schulkinder infolge Japan-Verordnung

Zaunhammer. Durch die Auswirkung der letzten Notverordnung ist ein Teil Kinder dem Unterricht ferngehalten, weil ihnen das nötige Frühstück nicht verabreicht werden konnte. Um diesen Mangel abzufüllen, führte das Schulamt eine freiwillige Frühlingshilfe unter den übrigen Kindern durch, so daß heute 50 Kindern auf diese Weise täglich in der Schule ein Frühstück verabreicht werden kann. Außerdem wird an 75 Kinder dreimal in der Woche Milch verabreicht.

Da nun voraussichtlich die Notfälle ansteigen werden, befehlt sich der Elternrat am Dienstag mit dieser Frage. Um auch den Winter hindurch diese Mängel abzufüllen zu können, wurde nach längerer Aussprache ein Antrag des Vereins Grober gutgeheißen, daß man bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit versuchen solle, die Frühstückshilfe in der bisherigen Form weiterzuführen und sie dann, um ein Nebeneinanderarbeiten zu vermeiden, gemeinsam mit der Winterhilfe zu Ende zu führen.

Zaunhammer. Die Ausfahrt des Reichsbanners mit Familienangehörigen findet morgen, Sonntag, statt. Das Auto fährt um 11 Uhr ab. Die Motoristen launten sich an der Saalkreisstraße. Abfahrt ebenfalls 11 Uhr. Beobachtung und -angabe sowie ein Entgegenkommen mitzunehmen.

Wozu 4-Frühstück-Stufe?

Hallenberg. Um den ungeheuren Wahn der Höhe und Reichtums zu durchbrechen, wurden teilweise von dem Kreisamtsrat Vorkämpfer für die Preisbildung, Einführung der Preismittelung usw. erlassen. Es wurden 4-Frühstück-Stufe eingeführt. Aber was nutzen alle Verordnungen, wenn sie nicht durchgeführt werden. Eine ganze Reihe Geschäfte ließen sich gegen die Regelung in Preisfragen und runder auf wie 5 und 10 Pf. auf. Das einzige Beispiel: 1 Pfund Weizenmehl kostet 30 Pf., ¼ Pfund aber 25 Pf. Auf dem Wochenmarkt kann man dieselben Beobachtungen machen. 2 Pfund Äpfel kosten 35 Pf., verlangt man 1 Pfund, so muß man 20 Pf. dafür zahlen. Gurken 3 Stück 20 Pf., einzeln 10 Pf. Auch in den Metzgereien herrscht man sich gegen die Preismittelung. 1 Pfund Schweinefleisch kostet 65 und das halbe Pfund 35 Pf. Preisführer verhandeln wieder, oder sind so angebracht, daß man dieselben nicht sieht. In einer Zeit, wo den Wohlhabenden und Rentnern empfangen bis 50 Prozent ihrer furchtlichen Besitze gestürzt worden sind, ist diese Art Kurzung um so verwerflicher. Jede der Käufer muß es sein, sich dagegen zu wehren und nur dort zu kaufen, wo man für die Not auch Verständnis entgegenbringt und das bischen Mehrarbeit nicht scheut und auch mit Pfennigen rednet.

Hücktritt eines Landrats

Zu der Sitzung des Kreisrates von Reichslandrat am Donnerstagabend teilte Landrat Lucas, der der SPD angehört, mit, daß er dem preussischen Innenminister seinen Rücktritt angeboten habe. Landrat Lucas begründet seinen Schritt damit, daß er mit den Grundrissen der Politik der preussischen Staatsregierung nicht mehr übereinstimme und daraus die Konsequenzen gezogen habe.

Landrat Lucas möchte sich dann im weiteren Verlauf der Sitzung gegen die gemeine Dege der Bürgerlichen, die vor allem jetzt eingeschlagen hat. Die ungeschickten ungeschickten Anträge sind gegen ihn gerichtet worden, um den unruhigen Versuch zu machen, ihn als ungeeignet als Landrat hinzustellen. Die sogenannten Beweise sind an den Daaren herbeigezogen. Man hat ihn sogar für Zahlen verantwortlich gemacht, die vor seiner Amtszeit liegen. Das Gemeine aber ist, daß die Bürgerlichen ihn vorwerfen, er sei kein Landrat, daß der ungetreue Gemeinderat in Duisburg jederzeit noch den Mord an dem sozialdemokratischen Gemeindevorsteher verüben konnte, weil er als Landrat nicht rechtzeitig und energig durchgegriffen habe. Diese Gemeindefeinde gegen den Landrat ist nicht mehr zu übersehen, und man kann es dem Landrat nicht verdenken, wenn er es abseht, mit solchen wider Bögen im Kreisrat zusammenzuarbeiten.

Reichsmantelarifvertrag für Gemeindearbeiter abgeschlossen

Der Reichsmantelarifvertrag für die Gemeindearbeiter und die kommunalen Straßenbahner ist, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, in Verhandlung zwischen den Parteien neu abgeschlossen worden. Die Zuschläge für Löhne und für dienstantmäßige Nacharbeit bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Der Zuschlag für dienstantmäßige Sonntagsarbeit und für Arbeiten an Wochenfeiertagen werden etwas herabgesetzt. In Städten über 100 000 Einwohner tritt eine Veränderung für den Urlaub nicht ein. Dagegen verringert sich der Urlaub in Städten unter 100 000 Einwohner um 1 bis 3 Tage. Für die Dauer der Krankheit werden 75 Prozent des Brutlohnes zur Auszahlung gebracht. Der Tarifvertrag gilt für 315 000 Arbeitnehmer.

Verantwortlich: zur Polizei, Postamt und Drucken: Carl Dörsch, für Polizei und Kommunalverwaltungen: Carl Dörsch, für Polizei und Kommunalverwaltungen: Carl Dörsch, für Polizei und Kommunalverwaltungen: Carl Dörsch.

Gepflante Sensationen

Die fonderbare Rolle des Stahlhelmhüpfings Eylla im Heberleber Kommunistenprozess

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats I Formann wurde am Donnerstag und Freitag, wie wir bereits mitteilten, der Prozess gegen einen Teil der Kommunisten verhandelt, die aus Anlaß der Heberleber Vorfälle am 23. Juni 1932 verhaftet worden waren.

Die außerordentlich geniale Führung des Vorsitzenden ergab das bereits gezeigte Bild, daß es sich bei den Angeklagten, über die letztendlich die bürgerlichen Zeitungen (insbesondere berichtet, um ungeheuer übertriebene Sensationsermeldungen gehandelt hat, von denen in der Verhandlung nur ein klägliches Rest übrig blieb. Als festgesetzt kann von allen Vorgängen folgendes gelten:

Am Sonnabend, dem 25. Juni, unternahm die Kommunisten aus der Umgebung von Eisenheim ein Raufschmarz, dem sich am Sonntag als Aufmarsch für die Wahl ein Propagandaaufschreiten folgte. Ein Trupp von mehr als 100 Mann lagerte nach 10 Uhr abends zunächst im sogenannten Ronental und später im Lindergraben vor Heberleber. Der größte Teil der Kommunisten schickte, bis gegen 2 Uhr morgens zum Aufmarsch auf Unterfranken angetrieben wurde. In der Zwischenzeit gab es in Heberleber zwei verhältnismäßig geringfügige Freizeiten, bei denen 1 Kommunist und 2 Nazis Prügel bezogen. Außerdem durchstreiften kleinere Trupps den Ort, einer von ihnen wurde vom Oberlandjäger Tennert durch Schredschüsse (1) aus dem Dorf gejagt und schließlich wurde im Morgenrauschen des Sonntag die ganze Kolonne, als sie sich bereits auf dem Aufmarsch befand, in Eisenheim von mehr als 100 Mann von 2 Kanadiern, 1 Führer und 4 Schupos auf der Straße angehalten, nach Waffen untersucht, wobei man mit Ausnahme eines einzigen Trommelregiments, einer Anzahl Zylinder und einigen Schlägen nichts fand und mit hochgehobenen Händen nach Eisenheim transportiert und inhaftiert.

Um die diese verhältnismäßig harmlosen Vorgänge hat sich nun, von übigen Phantasien ausgehend, ein ganzer Legende-Fraus gemacht, der die ganze Affäre in eine „Korruption“ der SPD umwidmete.

Da sollen die ganze Nacht Hundstaken hochgegangen, unobdacht Patrouillen auf den Straßen zu beobachten angewiesen sein, Schüsse seien gefallen, Telegramme müht die Bürgerlichen usw. usw. Wie in solchen Fällen üblich, wurde schon vorher oder nachher in Eisenheim ein an diesem Tage gesenkter Marsch auf Heberleber und einen beschützten Sturm auf Stahlhelm geteilt, so daß die ganze Atmosphäre in und um Heberleber mit allen Spannungsgroden geladen war.

Am meisten scheint zur Verbreitung derartigen unsinniger Dinge der Stahlhelmhüpfing Eylla aus Heberleber beigetragen haben, der vor dem Gericht in Halle eine so ungläubige Aussage machte, daß ihr tatsächlicher Wert für jeden Prospektbeteiligten von vornherein festliegen mußte. Nachdem er auf die Frage, wie der Ort Heberleber politisch eingeteilt sei, geantwortet hatte, daß die Kommunisten in Heberleber von der nationalen Bewegung zurückgeblieben worden wären und von Sozialdemokraten nur „noch wenige Ruhiestler“ vorhanden seien, gab er übereinstimmend an, daß eine Verhaftung

der SPD in diesem Ort nur mit Gewalt durchzuführen sei. Auf die Vorgänge vom 25. Juni eingehend, will der Herr Eylla von einem „Aufmarsch“ die Mitteilung erhalten haben, daß auf Heberleber ein Sturm geplant sei. Aus diesem Grunde wurde der vorsichtige Eylla in Eisenheim abgeholt, worauf nach 10 Uhr abends mit der tapferen Stahlhelmhüpfing den „amarschierenden“ Kommunisten mit dem Wortlaut entgegengefahren sein, wobei es eine kleine Reiberei gab und eine „haarstark“ an seinem Motorrad vorbeischießen wäre. Später meldete ihm ein Junghilfsmotor, daß ihm ein Rad gestohlen wäre. Das konnte nach der Meinung des Herrn Eylla nur einer von den kommunistischen Stromern sein, und Herr Eylla begann auf der Landstraße Polizeidienst zu versehen, außerdem Radfahrer anzuhalten, sie zu durchsuchen und, wie er in einer früheren Vernehmung auch zugegeben hat,

vom Rabe heruntergehoben.

Ein Arbeiter nahm er sogar das Mitgliedsbuch des Bergarbeiter-Verbandes ab! Eylla trieb diese Frechheiten so toll, daß ihn später der Oberlandjäger Tennert wegen Amtsanmaßung vernehmen wollte. Herr Eylla es aber ablehnte, sich mit einem Beamten des „Spekies“ vernehmen zu lassen. Seine Aussagen wurden schließlich dem Gericht so bekenntlich, daß es für die Freitagverhandlung noch telegraphisch den Hiesigen Gerichtshof vom Eisenheim Landratsamt herbeieführte, der E. noch den Vorkäufen in E. einmal vernommen hat. Bei dieser Vernehmung kam es zu einigen erregten Zwischenfällen, die nur durch die ruhige und geschickte Verhandlungsführung des Vorsitzenden ausgeglichen werden konnten. Wiederholt bezeichnete Eylla die Kommunisten als „Stromer“ und „Kerle“, rief den Betreffenden der Angeklagten als Juden an, bezeichnete amtliche Mitteilungen als „Wische“ und wurde bei den präzis Verhältnissen des Hofes, namentlich wegen der von ihm vertrieben Eylla gegen den Reichsminister und aufgeregt, daß ihm der Vorsitzende mit allem Bedenken verweigert und legen müßte, er verweigerte auf, daß er vor Gericht als Zeuge und nicht als Angeklagter stünde!

Nach Schluß der nahezu 14 stündigen Beweisaufnahme übernahm Staatsanwalt Rabow die unbrauchbar und unsern Erachtens unbrauchbare Aufgabe, die Angeklagten wegen Zusammenrottung und einfachen Landfriedensbruches als schuldig zu überführen. Er beantragte Strafen von 4 bis 8 Monaten Gefängnis. Das Urteil lautete gegen

14 Angeklagte je 3 Monate Gefängnis, 4 Angeklagte je 4 Monate Gefängnis, 3 Angeklagte je 6 Monate Gefängnis.

Die Angeklagten Müller (Gerber), Müller (Geflügel) und Jaborator (Bürgermeister) wurden freigesprochen. Alle Angeklagten, bis auf sieben Mann, die wegen abtlicher Vergehen schon vorbestraft sind, kamen sofort aus der Haft. Die erlittene Untersuchungshaft wurde allen Angeklagten voll angerechnet.

Die am Freitag Verurteilten sind die ersten, gegen die ein Verfahren durchgeführt worden ist. Gegen alle übrigen wird in der kommenden Woche in mehreren großen Prozessen verhandelt werden.

Kreis Jangerhausen

Schwerer Unfall

Kaisera, den 20. August. Am Freitagmorgen ereignete sich auf der Straße nach Steinthal ein schwerer Unfall. Der liebe Trafikführer Karl Lohse aus Pörsdorf verließ, einen großen Transport Bräuterei für die Firma Riemann nach Steinthal zu transportieren. In einer abschüssigen Stelle der Straße verlor er vermutlich die Bremsen und der schwerbeladene Wagen rief ein paar Straßenbäume nieder und landete dann in den Straßenrand. Geistesgegenwärtig versuchte Klode sich durch Abpringen zu retten, gilt

Noch Geld gehabt!

Halle, den 20. August. In der Donnerstagnacht 12.30 Uhr sind an der Domäne Seiffen zwei Autos zusammengestoßen. Die Straße mußte abgegesperrt werden, da die Autos quer über der Straße lagen. Es war ein Omnibus, der von Oberfranken nach Duisburg fahren wollte, und eine Simouline aus Halle von der Firma Riedewitz. Der Omnibus war mit 30 Personen besetzt. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Simouline wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Man möchte hier noch eins wissen: ob es überhaupt zugelassen werden darf, daß der Führer eines vollbesetzten Omnibus bei so einer Stöße landungslos ununterbrochen fallen darf? Dies muß unbedingt Klärung geschaffen werden.

Der Sonntag

Befehrende, unterhaltende und satirische Beilage

Herr Graf, der Empfangsherr

Von R. E. Nordhausen

Ein eleganter Herr tritt in das großartige und in jeder Beziehung erstklassige Haarpflegegeschäft Strohvogel. Er wird von der Empfangsdame ohne besondere Freundlichkeit in die Herrenabteilung: „Bitte, gleich rechts, die erste Tür“, verwiesen.

„Danke, ich möchte den Besitzer sprechen“, beharrt der Herr. „In welcher Angelegenheit, bitte?“ fragt die Angestellte und weist zugleich eine Kundin in eine freie Kabine der Damen-Abteilung: „Bitte, gleich links, die erste Tür.“ „Persönlich.“ „Wen darf ich melden, bitte?“ „Graf Jiffeld.“ „Wollen Herr Graf bitte inzwischen Platz nehmen?“ „Danke!“

Der Chef des Haarpflegegeschäfts Strohvogel eilt befüßelt herbei. Er bittet den vornehmen Besucher in sein Arbeitszimmer, das mit vornehmstem Komfort ausgestattet und ganz und gar erstklassig, wie das Geschäft selbst, ist.

„Bitte.“ Der Besucher setzt sich. „Sie haben ein großartig eingerichtetes Geschäft —“ Der Chef des Haarpflegegeschäfts macht kleine, geschmeichelte, nur leicht mißtrauliche Bewegungen.

„— nur, bezweigen Sie meine Offenheit, der Empfang ist bei Ihnen abseits üblich.“ „Ich habe eine hübsche junge Dame —“ „die sehr langsam und unfreundlich ist!“ „Oh? — Wirklich? — Ich bin Ihnen dankbar, Herr Graf! Ich irre wohl nicht, wenn ich annehme, daß dies der Zweck Ihres Besuchs —“

„Nein, der Zweck meines Besuchs ist die Aufforderung, mich an Stelle dieser Dame als Empfangsherr einzustellen. Sehen Sie: Da man ein geschmeichelt, wenn Sie ein Herr, der elegant höflich grüßt, eine geistreiche Konversation anzuknüpfen, zu unterhalten und vor allem zu beenden weiß! Und Herr? — Nun, die ächten weiß nicht auf eine Empfangsdame, wenn sie nicht ausdrücklich ist und ein gewisses Publikum hat. Sie verstehen! Aber sie sind angenehm bemüht, wenn sie vor dem Verlassen des Geschäftes auf Anordnung im Ausgang, auf etwa liegende beneidete Härden bei sachkundiger Beobachtung hingewiesen werden.“

„Würden Sie sofort antreten können?“ forscht statt jeder näheren Frage der Chef des Haarpflegegeschäfts.

„Sofort!“ „Unvergleichbar! — Bitte —“

Es ist ganz unverständlich, daß das Haarpflegegeschäft Strohvogel an unheimlicher Erstklassigkeit beherrschend gewonnen hat, seit der neue, höfliche, durchaus erstklassige Empfangsherr elegant und gemäßigt die Herrschaften empfängt und bedient. Man erkennt deutlich, daß jeder gern zu Strohvogel geht und das Geschäft mit Eifer und Freude weiterempfehlen. Besonders die Damenabteilung nimmt zusehends zu.

Der erstklassige Herr an der Tür, der mit sauberem weichen, unerschütterlichen Lächeln jedes und jedes dem Haarschneiden hängengelebene Mädchen eifrig und tatkraftvoll an Krone, Fote, Anstrich und so immer etwas zu fügen aufmerksamer, entfernt, wird aller Freund. Er sitzt bei den Damen nicht aufmerksamer als bei den Herren und so völlig gerecht, allseitig beliebt!

Immerhin, allseitig geschmeichelt er leider auf eine ganze Stunde am Mittag, mal früher, mal später, und nimmt mit der Mehrheit im Geschäft ein, wie die übrigen Angestellten, die immer bei der Hand sind.

Da kommt eines Tages, gerade als „Herr Graf aus Jiffeld“ — wie die Angestellten spöttisch sagen — nach der Rückkehr ins Geschäft zurückgekehrt ist, in höchster Eile ein Herr in den eleganten Vorkaum und kauft den verbindlich und abmühsungslos lächelnden Empfangsherrn an:

„Sie! Sie! Meine Kravattenabteilung! Wo haben Sie meine Brillantnadel?“

Der elegante Empfangsherr macht ein höchst erstauntes Gesicht, tritt einen Schritt zurück und sagt müde:

„Aber, mein Herr!“ „Ach, was! Die Brillantnadel will ich! Ich losse auf der Stelle die Polizei holen!“

„Bitte! Wenn die Dinge so liegen! — Darf ich telefonieren?“

Der Herr lenkt eingeschüchtern ein: „Kufen Sie erst den Chef!“

Der Chef kommt, und der Herr erzählt spurdelnd von seinem Verlußt. Da die Unschuld des Empfangsherrn ohne Zweifel ist, erlaubt man sich, die Polizei zu rufen. Deren Nachforschungen ergeben aber nichts. Dreimal kommt der Kriminalbeamte, verfährt den verdächtigsten in leichten Bedacht stehenden Empfangsherrn, zieht aber immer unrichtigere Dinge ab.

Der Empfangsherr — auf dringendes Bitten seines Brotherrn ungeduldet der noch nicht von ihm genannten häßlichen beleidigenden Verdächtigungen im Geschäft und auf seinem jetzt doppelt verantwortungsvollen Posten aus und verläßt mit harter Ueberwindung seinen Dienst. Selbstverständlich ist ihm zu diesem Beruf sein Gehalt beträchtlich erhöht worden.

Nur wenige Tage später, da lehrt eine Dame aufgetret in das Geschäft Strohvogel zurück und freudig die selbsterreichte Empfangsdame an:

„Ich muß hier meine Brustnadel verloren haben. Meine kostbare Nadel! Würden Sie nicht nachsehen? Es muß hier bei Ihnen gewesen sein!“

Man sucht pflichtmäßig, findet aber nichts. Selbst des Chefs Augen, die der vornehmen Kundin eifrig beifällig sind, entdecken nichts.

„Wo ist denn der Herr, der Ihre Kundenschaft so freundlich begrüßt? Ich sah, bevor er mit dem Ordnen des Mantels half, in den Spiegel. Da hatte ich die Nadel noch. Sie kann nur bei Ihnen abhanden gekommen sein. Eine Nadel im Wert von 5000 Mark!“

Man bittet die Dame, sich zur Rückkehr des Empfangsherrn, der jede Minute kommen kann, zu warten und unterläßt sie währenddessen von Dingen, die der Dame sehr gleichgültig sind und sie keineswegs angehen.

Glück im Unglück

Von Michael Zwid

Eduard Biegle, Inhaber eines gutgehenden Lebensmittelgeschäfts, litt seit zwei Wochen an Schlaflosigkeit. Die alle Determinanten und ferngelundenen Menschen, klammerte auch er sich mit aller Kraft ans Leben; nichts schätzte er so wie seine Gesundheit. Er beriet sich mit Mathilde, seiner Frau, und es wurde beschlossen, daß er sich an einen Arzt wenden sollte. Schon am nächsten Morgen sah er mit bebrühtem Herzen im ärztlichen Wartezimmer. Der Doktor musterte neugierig den blühenden Patienten, der ihn aber auf jeden Fall, sich auszuweichen, wie das eben ein Arzt halten muß. Er unterwarf Herrn Biegle und fand ihn völlig gesund. Doch wozu ein Mensch einen Arzt konsultiert und auch dafür bezahlt, so bedauerte er sich nicht mit dem Komplement über seine Gesundheit.

„Worüber kagen Sie denn eigentlich?“ fragte der Arzt ihn lächelnd.

„Ueber Schlaflosigkeit, Herr Doktor.“

„Hm... Schlaflosigkeit... Ja, warum schlafen Sie denn nicht? Arbeiten Sie vielleicht zuviel?“

„O ja, recht viel“, bestätigte Biegle.

„So. Können Sie jetzt ein wenig ausspannen?“

„Ach ja, das ginge schon.“

„Aa gut. Aufveränderung ist das Beste. Fahren Sie eine Weile ins Gebirge. Viel laufen, gutes Essen.“

Biegle war glücklich. Für ein gutes Essen besah er immer eine Neigung. Und wenn die ganze Verordnung des Arztes nur darin bestand, wäre es ja geradezu lächerlich, ihr nicht zu folgen.

„Die Nerven sind etwas bei Ihnen angegriffen, sonst fehlt Ihnen nichts“, stellte der Arzt fest.

Schon am nächsten Tage küßte der „Kranke“ seine Frau auf dem Wahnsinn und noch einen Tag später besand er sich schon in dem stillen, idyllischen Gebirgsort in einem kleinen, gemüthlichen Hotel. Er hatte von seinem Fenster aus einen prachtvollen Blick auf die Bergseite, die Wälder und einen lustigen Bach, der sich wie ein Silberband durch die fastigen Wiesen zog.

Nachdem sich Biegle von der Reise ausgerückt hatte und der Vorbericht des Arztes gemäß doppelt so viel gesehnt hatte, wie er sonst zu Hause ab, fühlte er sich bedeutend frischer und schmerzlos gleich in der ersten Nacht dermaßen, daß seine Zimmernachbarn, die früher nicht an Schlaflosigkeit litten, wegen seines Kränkchens sein Auge zugemacht haben.

Eine ganze Woche lang lebte Biegle wie in einem Paradies. An seine franten Nerven dachte er schon nicht mehr. Doch da geschah etwas ganz Unvorhergesehenes.

Eines Morgens, als Biegle in der besten Stimmung, ein Spaziergang vor sich hin pflegte, die Schuhe anziehen wollte, merkte er, daß er seine Füße nur unter größter Anstrengung in seine sonst recht bequemen Schuhe tun konnte. Er wurde unruhig und tat einige Schritte. „Ich bin sicher getrennt zu viel gelaufen“, dachte er leicht erstickt und zog die Schuhe wieder ab. Mit einem Seufzer der Erleichterung streifte er seine Pantoffel über und ließ den ganzen Tag über an seinem Fenster, während er seine gebundenen Füße ab und zu in kaltes Wasser steckte.

Als er aber auch am zweiten Tag nicht in seine Schuhe hineinkommen konnte, erfuhr er tief. Die Angst um seine Gesundheit umflammerte wie eine Schlang um sein Herz. Seine Stimmung sank und mit der Stimmung sein Appetit. Was ist bloß mit meinen Füßen geschehen? dachte er ängstlich. Dann liebkoste er sich langsam an und trippelte, bei jedem Aufstehen einen schrecklichen Schmerz verspürend, zum Korridor. Der beschaute aufmerksam Biegles Schmerzzeug, die jetzt schon sichtbare Druckspuren trugen.

„Sagen Sie mal, Herr Biegle, hatten Sie vielleicht jemanden in Ihrer Familie, der an Wasser tritt?“ fragte der Arzt und rünzelte die Augenbrauen.

„Einen Moment mal, Herr Doktor. Doch, jetzt entsinne ich mich“, fortsetzte der arme Biegle, ganz blaß vor Erregung, „zwar nicht meine Eltern, die hatten, Gott sei Dank, nicht diese Kränkchen. Aber meine Tante.“

„Da, alle“, brummte der Arzt. „Sie müssen Vorlichtsmaßregeln treffen. Hebrücken: wie er sieht Ihre Tante?“

Bei dieser Frage hörte Herr Biegle zum ersten Male in seinem Leben seine Nieren, auf die er nie besonders geachtet hatte.

„Allo“, fuhr der Arzt fort, ohne eine Antwort abzuwarten, „ich kann natürlich, bevor ich nicht die Analyse gemacht habe, nichts Bestimmtes sagen. Aber ich rate Ihnen, sofort mit einer

Als der Empfangsherr nach einer Viertelstunde noch nicht im Geschäft erschienen ist, schied man einen Bericht aus der erstklassigen Empfangsherr war sonst die Punktfrist selbst. „Und nur gerade heute, gnädige Frau!“

Da kam der Lehrling mit dem Bescheid zurück, daß der Herr Empfangsherr seine Wohnung aufgegeben habe, und unbekannt wohin, abgereist sei.

Duß die Dame daraufhin zur Polizei eilte und daß dies erklärte, sie habe längst geahnt, daß der angehende Graf Jiffeld ein raffinierter Gauner und der Later in letztem ganz gleichartig gelagerten Fällen ist, verheißt sich. Der Stadtwort wird ausgeliefert und geht allen Polizeibehörden zu.

Aber von dem in jeder Beziehung erstklassigen Herrn Graf sah man nie mehr etwas. Man fand nur das Rücken, mit dem er, geschickt Strohstücken abdeckend, seinem Weibweitz oblag.

Ein Empfangsherr, der die Unvorsichtigkeit hatte, mit ebensolchem Leuten annehmbar in Erleichterung zu treten, wurde noch vor Entfaltung seiner vollen Tätigkeit verbannt, da eben jedes Ding sich nur einmal mit Erfolg „brechen“ läßt.

strengen Diät zu beginnen: kein Fleisch, keinen Wein, kein Bier und möglichst wenig Bewegung.

Völlig geknickt von dieser Diagnose lehrte Biegle in sein Hotel zurück. Die Schuhe dünften ihn jetzt die wahren Folterwerkzeuge. Jeder Schritt verursachte ihm heftige Schmerzen, die sich dem ganzen Körper mitteilten. Die Wunden und Stöße, welche sich an den Tisch und schied sofort seiner Frau einen Brief:

„Siehe Mathilde! Wer konnte denken, daß ich so krank bin. Eine nette Erbschaft habe ich in meiner Familie gemacht: die Wasserjücker. Meine Füße sind dermaßen geschwollen, daß ich sie jetzt unter keinen Umständen in meine Schuhe einzwängen kann. Der Arzt hier vermutet, daß möglicherweise die Nieren die Ursache in Mitleidenhaftigkeit gezogen haben. Er hat mir eine strenge Diät vorgeschrieben. Ich darf nichts essen, was ich im Hotel bereits angefangen habe. Schon heute ist ausgepackt, was ich dem Rat meines Arztes gefolgt und hätte so weitergegeben, wie ich es bis heute getan habe.“

„Dein unglücklicher Eduard.“

Der arme Biegle legte sich an diesem Abend ganz hungrig ins Bett. Was bedeutete für diesen großen, kräftigen Mann ein Glas Milch und ein Butterbrötchen? Alle Augenblicke belah er voll Kummer seine Füße, jeden Moment belastete er jene Stelle, an der sich seine Nieren befinden mußten. Er verspürte jetzt schon tatsächlichen Schmerz dort. Seine roste Gesichtsfarbe war von der schlaflosen Nacht vermindert. Traurige Gedanken vom Ende des menschlichen Daseins und an die unglückliche Witwe, die er dann hinterlassen würde, quälten ihn furchterlich.

Am anderen Morgen, als Biegle traurig und hungrig an seinem Fenster saß, erhielt er ein Telegramm:

„Mit solcher ersten Krankheit bleibe nicht dort. Komme sofort nach Hause.“

Biegle bezahlte seine Rechnung, packte seine Sachen, zog die qualvollen Schuhe an und wartete die Treppe hinunter.

Wählig hörte er einige Schritte hinter sich und irgendeine Stimme rief ihm an:

„Bereiten Sie, mein Herr...“

Biegle blieb auf dem Treppenhof stehen. Neben ihm tauchte ein kleines Männlein auf, sein Zimmernachbar zur Rechten.

„Was wünschen Sie?“ fragte Biegle mit leidendem Gesichtsaubdruck und mit solcher einer schmerzhaften und verfluchenden Stimme, mit der nur Sterbende so sprechen können.

„Entschuldigende Sie bitte. Aber hat der Hausdiener, der unten Stiefel pußt, nicht unsere Schuhe verwechselt? Seit zwei Tagen schon muß ich mich mit diesen großen Stollen da quälen...“

Humor

Was höhern Militärzeit.

Der Kommandant erkrankt: „Wenn ich auf Posten steht und es nöthig ist, sendung, so höst ihr zu rufen: Halt, mer do!“ Wenn der Befehlende trotz dreimaligen Anrufes nicht gehen bleibt, daß ihr ihn einladt über den Dauen zu schießen.“ Darauf der Jofanterist: „Bereit ausgeht.“ „Herr Kommandant, hocham, wenn aber grad in Dauen 187.“

„Gag Vater, wie löst man's denn, wenn jemand einen Karth hat?“ „Ich wüßte, wenn halt der Joff, wie dort am Tisch, Bier trinken, daß du einen Karth.“ „Aber, Vater, da bist ja nur einer!“

„Artur, sich die schöne Rose!“ „Es ist eine Chrysantheme, Karth!“ „Was heißt Chrysantheme? Wie heißt man das?“ „Allo gut, ich es eine Rose sein.“

Der Herr Ritter tritt zum untere Seite ist noch oben gefahrt. Der Bürgermeister, der im Rathsernhulst nächst dem Alar laest, sieht dies, winkt dem Wäscher und bedeutet ihm mit höflicher Stimme, doch so, daß es ein Teil der Andachtigen hört: „Herr Wäscher, dröhen Sie doch dem Herrn Wäscher den Krage um!“

„Nennen Sie, Kraus habe es auch keinen Spezialität haben werden zu sein, bemerkt aber, daß sie auch seinen Wäscher recht zu schmecken können. Er hebt also, diesem Uebel zu heuern, auf die neuen Nischen Erstellen mit dem Loienoff und mit dem Worte „Gitt.“ Zwei Tage später überredet er seinen Wäscher bei einem höchsten Schluß aus einer der Nischen, „Schwartz“, fängt er ihn an, „was unterrichte du dich?“ „Aber der Wäsche antwortet prompt mit trüblicher Miene: „Herr Regimentsarzt, ich meiß d'horstamt... bin Lebensmü!“

